Neue Staphylinen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der angrenzenden Länder.

Beschrieben von Dr. **Eppelsheim.**

(Schluss.)

Homalota (Anopleta) excisa n. sp.

Sublinearis, subdepressa, nigra, nitidula, elytris nigro-piceis pedibus piceo-testaceis, parcius subtilissime pubescens obsoletissimeque punctulata; thorace transverso elytris parum angustiore, his thorace sesqui fere longioribus, parcius indistincte punctulatis: abdomine fere laevigato. — Long. $^2/_3$ lin.

Mas: Thorace medio latius minus profunde impresso: abdominis segmento superiore penultimo apicem versus declivi, margine apicali medio triangulariter exciso, pone excisionem arcuatim impresso; segmento 7° ventrali angustatim producto.

Von der Gestalt der *Hom. spatula,* aber nur so gross, wie *Hom. atomaria,* von der ersteren hauptsächlich durch undeutliche Punktirung des Vorderkörpers, fast glatten Hinterleib und total verschiedene Geschlechtsauszeichnung des ♂ abweichend; von *Hom. puberula* unterscheidet sie sich ausser den nämlichen Merkmalen noch durch viel geringere Grösse und ungleich stärkeren Glanz des Vorderkörpers. Sie ist von ziemlich gleichbreiter Gestalt, oben etwas abgeflacht, glänzend schwarz mit nur wenig helleren Flügeldecken und hell pechbraunen Beinen, sehr unbestimmt und undeutlich punktirt, auf dem Vorderkörper äusserst fein, wenig dicht, auf dem Hinterleibe etwas länger und noch vereinzelter behaart. Der Kopf ist deutlich schmäler als der Halsschild, breiter als lang, die Augen nur mässig vorstehend, die Stirn abgeflacht, kaum punktirt, in der Mitte mehr oder weniger tief der Länge nach eingedrückt. Die einfarbig schwarzen Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu wenig verdickt, das 3. Glied etwas kürzer und schmäler als das 2., das 4. und 5. leicht transversal, von den folgenden jedes ein wenig breiter als das vorhergehende und nach der Basis zu etwas verengt, das Endglied nicht ganz so lang als die 2 vorletzten zusammen, innen an der Spitze schräg ausgerandet. Der Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, seitlich kaum gerundet, auf der Scheibe bei einen Exemplar in der Mitte der Länge nach flachgedrückt, beim

anderen mit einem breiten aber wenig tiefen Eindruck versehen. Die Flügeldecken sind etwa um die Hälfte länger als der Halsschild, sparsam, seicht und undeutlich punktirt. Der Hinterleib ist etwas schmäler als die Flügeldecken, gleichbreit, hochgerandet, auf den 4 ersten Segmenten an der Basis schwach quer eingedrückt, vorn einzeln und unbestimmt punktirt, hinten ganz glatt. Die Beine sind gelbbraun.

Beim ♂ ist der Halsschild in der Mitte mehr weniger breit und tief eingedrückt (s. oben), der vorletzte obere Hinterleibsring ist vor der Spitze gegen den Hinterrand zu steil abfallend, die abschüssige Stelle halbkreisförmig eingedrückt und vorn in Form eines bogigen Wulstes gegen den übrigen Theil des Segmentes abgegrenzt; der Hinterrand selbst ist in der Mitte breit und tief dreieckig ausgeschnitten, so dass die Seiten desselben vom Kopfe her betrachtet, als zwei breite, innen ausgehöhlte lappenartige Vorsprünge erscheinen; das correspondirende untere Segment ist vorgezogen, nach der Spitze zu allmälig verschmälert, die Spitze selbst abgerundet.

Meine Sammlung besitzt nur zwei ♂ dieses durch seine eigenthümlichen Geschlechtsmerkmale vor den verwandten Arten hervorragenden Thieres, von welchen das eine von Kahr in Croatien gesammelt ist, das andere mit Böhmen bezettelt, aus den Staphylinen-Determinanden Srnka's stammt. Das ♀ ist mir zur Zeit noch unbekannt.

Ocyusa crassa n. sp.

Latior, subconvexa, subtiliter densius griseo-pubescens, nigra, nitidula, antennarum basi pedibusque obscure piceis; thorace transverso aequali coleopterorum latitudine elytrisque hoc parum longioribus creberrime sat fortiter punctatis; abdomine subparallelo confertim aequaliter subtilius punctato. Long. 1 lin.

Von *Thiasophila*-artiger Gestalt, der *Oc. procidua* am nächsten verwandt, kaum grösser, aber breiter, mehr gleichbreit, mit viel breiterem Halsschilde und dichterer und weniger kräftiger Punktirung; einfarbig schwarz mit nur wenig helleren Fühlern und Beinen, ziemlich glänzend, fein und nicht besonders dicht grau behaart, oben nur mässig gewölbt. Der Kopf ist um ein Drittel schmäler als der Halsschild, oben ziemlich gewölbt, dicht und kräftig punktirt. Die Fühler sind schwarz, an der Basis nur wenig heller, kaum länger als Kopf und Halsschild, das 3. Glied um die Hälfte kürzer und schmäler

als das 2., das 4. schon quer, die folgenden allmälig immer breiter werdend, die vorletzten stark transversal, das Endglied kurz, kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, an der Spitze stumpf abgerundet. Der Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, hinten beinahe von der Breite der Flügeldecken, seitlich gerundet, nach vorn verengt mit abgerundeten Vorder- und Hinterecken, vorn fast gerade abgeschnitten, auch hinten nur wenig gerundet, oben leicht gewölbt, äusserst dicht und ziemlich kräftig aber nicht tief punktirt, ohne Eindrücke auf der Scheibe. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Halsschild, oben wenig gewölbt, ebenso dicht und stark als dieser punktirt. Der Hinterleib ist so breit als die Flügeldecken, seine Seiten fast gleichlaufend, hochgerandet, die 4 ersten Segmente an der Basis der ganzen Quere nach, das 5. nur in der Mitte leicht eingedrückt, oben dicht und gleichmässig, nicht allzu fein, viel feiner als der Vorderkörper punktirt. Die Beine sind schwarz mit pechfarbenen Knien und Tarsen oder einfarbig pechbraun.

Von Merkl bei Resicza in Südungarn in wenigen Stücken aufgefunden.

Von *Oc. incrassata*, der die neue Art in der gleichbreiten Gestalt ebenfalls nahe steht, unterscheidet sie sich durch stärkeren Glanz und kräftigere und dichtere Punktirung des Vorderkörpers, durch breiteren Halsschild ohne alle Eindrücke und durch gleichmässig viel dichter punktirten Hinterleib.

Stenus excellens n. sp.

Sub-plumbeo-niger, subnitidus, creberrime fortiter rugulose punctatus, palpis pallide testaceis, fronte profundius excavata, bisulcata, thorace medio obsoletius canaliculato, elytris hoc distincte longioribus: pedibus rufo-testaceis, genubus, tibiarum basi apiceque tarsisque nigro-fuscis. — Long. $2^2/_3$ lin.

Mas: Pectore impresso, densius longiusque aureo-pubescente, abdomine infra segmentis 2—4 longitudinaliter leviter, 5⁰ et 6⁰ profundius impressis, impressione densius aureo-pubescente, lateribus a segmento 2⁰ inde ciliis sensim longioribus introrsum vergentibus, in segmento 6⁰ carina sensim magis prominente, apice denticuli instar producta, terminata, hoc apice emarginato, 7⁰ profunde triangulariter exciso: femoribus posticis interne longius pubescentibus, tibiis posticis interne ante apicem obtuse dentatis.

Von der Grösse des *St. bimaculatus* in der Gestalt am

meisten an *St. scrutator* erinnernd, insofern auch hier die Flügeldecken entschieden länger als der Halsschild sind, neigt die neue Art in der Ausbildung der männlichen Geschlechtsmerkmale einerseits zu *St. providus*, anderseits zu *St. ater* und *calcaratus* hin. Die Farbe ist ein ziemlich glänzendes, nur wenig in's Bleigraue ziehendes Schwarz, die Taster sind hellgelb, die Beine bräunlichschwarz, die Schenkel bis auf die Spitze und die Mitte der Schienen rothgelb. Der Kopf ist ganz wie bei *providus* gebildet, etwas breiter als der Halsschild; die Fühler sind schwarz, das 3. Glied um mehr als die Hälfte länger als das 2. Der Halsschild ist etwas länger als breit, vor der Mitte seitlich kurz erweitert, hinter derselben rasch eingezogen und von hier aus bis zu den stumpfen Hinterecken nur mehr wenig verengt, am Vorder- und Hinterrand fast gleichbreit, an letzterem nur halb so breit als die Flügeldecken; oben ist er ziemlich gewölbt, äusserst dicht, grob und tief runzelig punktirt, hinter der Basis und vor der Spitze seicht quer eingedrückt, in der Mitte von einer wenig vorstechenden, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne durchzogen, zu deren Seiten sich in der Mitte zwei stumpfe höckerartige Erhabenheiten finden. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als der Halsschild, auf dem Rücken uneben, beiderseits längs der Naht vorn und hinten beulenartig aufgetrieben, ebenso dicht, noch kräftiger und besonders auf den Beulen noch deutlicher runzelig punktirt. Der Hinterleib ist vorn dicht und ziemlich stark, nach hinten feiner punktirt, in der Mitte der Basis der vorderen Segmente mit einem einzigen Längskiel versehen. Die Beine sind bräunlichschwarz, die Schenkel mit Ausnahme des vorderen Drittheils und die Mitte der vorderen Schienen röthlichgelb, die Hinterschienen fast einfarbig braun. Die Tarsen sind bräunlich, an den schlanken Hintertarsen ist das erste Glied um ein Drittel kürzer als die übrigen zusammengenommen.

Beim ♂ ist die Brust eingedrückt und dicht und ziemlich lang goldgelb behaart; das 2. bis 6. Segment ist unten in der Mitte der Länge nach eingedrückt und hier dichter und länger behaart, der Rand des Eindruckes, namentlich nach hinten zu, mit einem Büschel noch längerer, goldgelber, nach innen convergirender Haare besetzt; der Grund der Eindrücke ist punktirt, auf dem 4. und 5. Segment vor dem

Hinterrand in geringer Ausdehnung, auf dem 6. in der ganzen Mitte glatt und die Seitenränder der Eindrücke werden nach rückwärts allmälig höher und erheben sich auf dem 6. Segment zu zwei vorn zahnartig vorragenden Kielen, zwischen welchen dasselbe breit ausgerandet ist; das 7. Segment ist hinten in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten, die Spitze des Dreiecks abgerundet. Die Hinterschenkel sind innen ziemlich dicht, lang goldgelb behaart, die Hinterschienen innen vor der Spitze breit ausgebuchtet, am oberen Ende des Ausschnittes stumpf zahnartig erweitert.

Von Kaufmann bei Spalato in Dalmatien aufgefunden. *Stenus excellens* kann nicht leicht mit einer der verwandten Arten verwechselt werden. Mit *St. speculator* hat er die einfarbig hellgelben Taster gemein, ist aber grösser und glänzender, hat längere Flügeldecken, einen anders geformten Halsschild und andere Geschlechtsauszeichnungen des ♂. In letzterer Beziehung stimmt er, wenigstens in der Ausbildung der männlichen Abdominalringe, fast völlig mit *St. providus* überein, obgleich bei ihm die mehr goldgelbe büschelförmige Behaarung ungleich länger ist, aber er ist grösser und hat einfarbige Taster und längere Flügeldecken als *St. providus*, welcher zudem der besonderen Auszeichnung der männlichen Hinterschienen ermangelt. In der Gestalt steht die neue Art jedenfalls dem *St. scrutator* am nächsten, welcher jedoch kleiner ist und dunklere Fühler und Taster und total abweichende männliche Geschlechtsabzeichen hat.

Homalium Merkli n. sp.

Dilute rufo-brunneum, capite obscuriore, pedibus pallide testaceis, nitidum, densius minus subtiliter griseo-pubescens; capite oblongo-subtriangulari, thorace multo angustiore, supra inaequali, parce fortius punctato, clypeo rostri lati instar ampliato laevi, impressione transversa profundiore a fronte separato, oculis depressis, haud prominulis, antennis capite thoraceque longioribus longius pilosis; hoc transverso, basin versus angustato, foveis duabus dorsalibus oblongis fossaque laterali profunda impresso; coleopteris thorace dimidio longioribus posterius dilatatis, apice late emarginatis thoraceque crebrius minus subtiliter, abdomine brevi subtilissime obsolete punctatis. — Long. 1¼ lin.

Eine in vielen Beziehungen höchst eigenthümliche Art, welche jedoch trotz der Besonderheiten in der Kopfbildung

kaum einer anderen neuen Gattung angehören dürfte, mässig gewölbt, hinten stark verbreitet, im Anfang des letzten Drittels der Körperlänge am breitesten, hell bräunlichroth mit etwas dunklerem Kopf und hellgelben Beinen. Der Kopf ist länglich dreieckig, hinten viel schmäler als der Halsschild, oben wenig gewölbt, uneben, glänzend, einzeln, ziemlich kräftig punktirt. Der glatte Hals ist vom Scheitel durch eine seichte Querrinne geschieden, die Ocellen liegen viel weiter von einander als jede einzelne vom Stande der Augen entfernt. Die letzteren sind kleiner und flacher als bei den übrigen Arten, tief in die breiten, glänzend glatten, von scharf erhabenen Rändern begrenzten Orbitalhöhlen eingebettet, so dass sie von oben fast gar nicht gesehen werden können. Die Stirn hat hinten in der Mitte vor den Ocellen eine hufeisenförmige Erhabenheit, vorn zwei breite undeutliche Höckerchen und ist vom Kopfschilde durch einen breiten Quereindruck getrennt. Der Clypeus selbst ist in ungewöhnlicher Weise zu einer glänzend glatten, vorn nach abwärts geschlagenen Schnauze erweitert, welche seitlich vor einem fast dreieckigen Vorsprunge die Einlenkungsstellen der kräftigen Fühler trägt. Diese sind länger als Kopf und Halsschild, sparsam mit längeren, abstehenden Haaren besetzt, nach der Spitze wenig verdickt, ohne deutlich abgesetzte Keule, das 3. Glied etwas schmäler und kürzer als das 2., das 4. kaum kürzer als das 3., auch das 5. und 6. noch länger als breit, von den folgenden knopfförmigen die ersten fast so lang als breit, die letzten breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, $1^1/_2$mal so lang als das 10. Der Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, nach hinten leicht verengt, vorn seitlich wenig gerundet, mit stumpfen Vorderecken, hinter der Mitte nach einwärts geschwungen mit rechtwinkeligen scharf vorstehenden Hinterecken, vorn und hinten fast gerade abgeschnitten, oben mässig gewölbt, in der Mitte des Rückens mit zwei länglichen Gruben, neben dem Seitenrande auf der hinteren Hälfte mit einem tiefen Längseindruck versehen, auf der Scheibe ziemlich dicht und kräftig punktirt, an den Seiten fast ganz glatt. Die Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes und um die Hälfte länger als derselbe, nach der Spitze zu stark erweitert, an den Hinterecken breit abgerundet, hinten in der Mitte gemeinschaftlich schwach ausgerandet, längs der Naht und hinter den Schultern

seicht eingedrückt, oben wenig dicht, nicht fein, aber seicht punktirt. Der Hinterleib ist an den Seiten dicht und fein punktirt. Die Beine sind hellgelb.

Das merkwürdige Thierchen wurde von Merkl in zwei Exemplaren im Kodscha-Balkan in Gesellschaft von Anophthalmen aufgefunden, wie denn auch die kleinen, flachen, der Unterseite des Kopfes näher gerückten Augen auf eine unterirdische Lebensweise schliessen lassen.

Zwei neue Heteromeren-Genera aus Europa.

Von **Edm. Reitter** in Mödling.

(Hiezu Tafel IV. Fig. 4—6.)

I. Trotommidea, nov. gen. Pedilidarum.

Gen. Scraptiae valde simile, sed palporum maxillarium articulo ultimo valde elongato, subparallelo, cultriformi, margine externo sulcato; antennarum articulo secundo brevi, tertio valde abbreviato, subobsoleto, ceteris elongatis, subaequalibus; oculis magnis, subglobosis, vix reniformibus; tarsis tenuibus, articulo penultimo indistincte lobato, tarsorum anteriorum articulo tertio indistincto differt.

Mit *Scraptia* und *Trotomma* nahe verwandt, von ähnlichem Körperbau, mit ähnlicher Sculptur und Behaarung; unterschieden jedoch durch die grösseren Maxillartaster, deren letztes Glied nicht beilförmig, sondern sehr langgestreckt und messerförmig geformt und innen gefurcht ist. Ferner sind die Augen nicht wie bei den verglichenen Gattungen stark nierenförmig, sondern fast rund, gross, wenig aus der Wölbung des Kopfes vorragend, endlich sind die Wurzelglieder der Fühler völlig verschieden gebildet.

Habituell entfernt sich diese neue Gattung von *Scraptia* und *Trotomma* durch den Halsschild, welcher beträchtlich schmäler ist als die Flügeldecken und auf dessen Oberfläche auch die Basalgrübchen fehlen.

Wegen des schmalen Halsschildes und der Form der Augen nähert sich *Trotommidea* der Gattung *Steropes* und kann als ein Bindeglied zwischen *Scraptia* und *Steropes* betrachtet werden.

Trotommidea salonae n. sp. Tafel IV, Fig. 4, 4a bis 4f. — *Nigro-picea, fulvo-pubescens, antennis, palpis pedibusque testaceis, capite subgloboso, oculis magnis, fortiter granulatis, prope antennarum basin leviter approximatis, parce setulosis, antice levissime*